

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: für kleine Anzeigen bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unstanzte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Februar d. J. die nachstehenden Statuten des mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 16. August 1915 allergnädigst gestifteten Kriegskreuzes für Zivilverdienste huldvollst zu genehmigen geruht:

Statuten des Kriegskreuzes für Zivilverdienste.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben in huldvollster Anerkennung der vielen während des gegenwärtigen Krieges auf zivilem Gebiet mit aufopfernder Hingebung geleisteten ausgezeichneten Dienste ein „Kriegskreuz für Zivilverdienste“ allergnädigst zu stiften und hinsichtlich desselben folgende Bestimmungen zu genehmigen geruht.

I.

Das Kriegskreuz für Zivilverdienste wird von Seiner I. und I. Apostolischen Majestät über Antrag der im einzelnen Falle zur Würdigung von Zivilverdiensten zuständigen Stelle an Personen verliehen, welche im Zusammenhang mit dem gegenwärtigen Kriege durch hervorragenden Eifer und Opferwilligkeit besonders erspriessliche Dienste auf zivilem Gebiet geleistet und dadurch einer Auszeichnung sich würdig erwiesen haben.

II.

Das Kriegskreuz für Zivilverdienste besteht aus einem auf der linken Brustseite zu tragenden Steckkreuz nach der anruhenden Zeichnung, dessen Medaillon die Umschrift „Merito civili tempore belli“ MCMXV und in der Mitte die Initialen Seiner I. u. I. Apostolischen Majestät trägt.

Es wird in vier Klassen verliehen:

Die I. Klasse ist ein weiß emailliertes Kreuz mit schmalen Goldrande von 64 Millimeter Durchmesser; die II. Klasse ein weiß emailliertes Kreuz mit schmalen Goldrande von 44 Millimeter Durchmesser;

Ursula.

Roman von Courts-Mahler.

(Schluß.)

Von Bewegung überwältigt, blieb sie stehen und sah ihm entgegen. Jetzt erblickte er sie auch. Einen Augenblick verharrte er den Fuß und sah prüfend auf die stille Frauengestalt. Dann flog er in weiten Schritten auf sie zu.

Ehe sie Zeit hatte sich zu fassen, lag sie, von seinen zitternden Armen umschlungen, an seinem klopfenden Herzen. Kein Wort sprachen die zwei. Aber ein Wehen flog über beide Gestalten und sie umschlangen sich fest, als fürchteten sie, sich wieder zu verlieren.

Und aus des Mannes Brust brach ein Stöhnen, als fühlte er jetzt noch einmal all die Qualen des jahrelangen Entjägens.

Dann schritten sie fest umschlungen, Aug' in Auge versunken, vorwärts.

„Lange hätte ich's nun nicht mehr ertragen, dies Warten. Ursula — meine Ursula — es war hohe Zeit, daß du mich rieffst!“ sagte er leise, mit bebender Stimme.

Sie sah ihn glückstrunken an und drückte seinen Arm.

„Nun halt' ich dich, Liebster! Wie war es so schwer, dich zu lassen!“

Er zog sie an sich und küßte ihre roten Lippen.

Dann sahen sie sich wieder lange an. Er weidete sein Auge an ihrer frisch blühenden Schönheit. Und sie sah die tiefen Linien, die das Leid in sein Gesicht gesah. Sein Haar war noch grauer geworden. In den Augen aber flammte und leuchtete noch frohe Jugendkraft. Und sein Arm umschlang sie fest und stark.

die III. Klasse ein weiß emailliertes Kreuz mit schmalen silbernen Rande von 44 Millimeter Durchmesser;

die IV. Klasse ein mattbronzenes Kreuz mit poliertem Rande von 44 Millimeter Durchmesser.

III.

Ein Diplom über das Kriegskreuz für Zivilverdienste wird nicht ausgefertigt. Jedoch erhalten die mit dieser Allerhöchsten Auszeichnung belohlenen Personen ein Dekret, welches von jener Stelle auszufertigen ist, die den Antrag auf die Verleihung Allerhöchsten Ortes unterbreitet hat.

IV.

Jede mit dem Kriegskreuz für Zivilverdienste ausgezeichnete Person ist berechtigt, sich Besitzer desselben zu nennen, und ist in dienstlichen Ausfertigungen als solcher zu bezeichnen; andere Vorrechte sind mit der Verleihung nicht verbunden.

V.

Das Tragen des Kriegskreuzes für Zivilverdienste „en miniature“ ist gestattet.

VI.

Nach dem Ableben des Inhabers des Kriegskreuzes für Zivilverdienste verbleibt dasselbe den Erben.

VII.

Die strafgesetzlichen Bestimmungen über den Verlust von Orden und Ehrenzeichen haben auch auf das Kriegskreuz für Zivilverdienste Anwendung zu finden.

Stürgkh m. p.

Den 29. März 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XLIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

„Schau mich nun genau an, Liebste. Du bekommst einen Mann mit grauem Haar. Und du bist noch viel holder und schöner geworden. — Aber mein Herz ist jung geliebt — das spottet meiner vierzig Jahre. Du wirst deinen Will' zügeln müssen, süße Frau. Er ist trotz allem noch der alte Unband, der mit ungestümem Lebensdrang sein Liebste umfaßt.“

Sie sah ihn voll hinreichender Zärtlichkeit an. „Meine Seele ist der deinen verwandt. Ich habe Kraft und Mut genug, mit dir in ein seliges Leben hinauszustürmen. Meine Flügel waren nur lahm, nicht gebrochen. Unsere Liebe ist so tief und gewaltig, daß sie uns über alles hinwegträgt.“

„Du Schatz meiner Seele, meine Sonne, meine Welt! Nun mag kommen, was will. Mit dir vereint trotz ich allen feindlichen Gewalten.“

Sie faßte seine Hand. „Kannst du dich entsinnen, daß ich dir, als wir im Frührot auf dem Wetterkogel vor der Schutzhütte standen, von einem seltsamen Traum sprach?“

„Ja. Du wolltest ihn mir nicht erzählen.“

„Aber jetzt — denn jetzt ist er in Erfüllung gegangen. Aber totes Weib hat mich durch Gebärden, dich zu lieben. Sie legte unsere Hände ineinander. Ihre abgeschiedene Seele ist uns sicher freundlich gesinnt.“

Er lächelte. „Hoffen wir, daß es so ist, mein geliebter Schatz. Aber auch das Gegenteil könnte mich nicht mehr von dir trennen. Nichts soll uns mehr trennen als der Tod.“

Es gab ein großes Wundern und Erstaunen, als nach Neujahr Ursulas Verlobung bekannt wurde. Man

Den 29. März 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXI. Stück der böhmischen und das CLXXVI. und CLXXXV. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 sowie das XXIV. Stück der rumänischen, das XXXI. Stück der böhmischen und das XXXII. und XXXIV. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 29. März 1916 (Nr. 72) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 1 „Borbote“, internationale Marxistische Rundschau vom Jahre 1916.

Nr. 9 und 10 der in russischer Sprache erscheinenden Druckschrift: „Informationsblatt der ausländischen Organisation Bund“ ex 1915, Imprimerie israelite in Gent.

„Justice in wart ime“ von Bertrand Russell, Verlag, „The open court publishing Co“ in Chicago.

„Kalendár česko amerických žena rok 1916“, Druckerei „Slavie“ in Chicago.

Plakat der Firma Julius Meini, beginnend mit den Worten „Die Schwierigkeiten der Kaffeebesorgung“, und endigend mit „meine Kunden mit Kaffee zu versorgen“. Druck unbekannt.

Nichtamtlicher Teil.

Die Verdrängung der Italiener aus dem größten Teile Libyens.

Von der italienischen Grenze wird der „Vol. Korr.“ geschrieben: Es kann kein Zweifel mehr bestehen, daß die Italiener fast aus dem ganzen Gebiete Libyens durch die Senussi und andere Aufständische verdrängt worden sind. Der öffentlichen Meinung wird von der Regierung seit Monaten jede Mitteilung über die Vorgänge in dieser Kolonie vorenthalten und alle Versuche der Blätter zur Besprechung dieser Angelegenheit werden verhin-

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

hatte wieder einmal Gelegenheit, sich über ihre Unberechenbarkeit zu erregen.

Viele wären gern an Bill Bollrats Stelle gewesen. Man wollte den bürgerlichen Professor mit einem Wechselzuden abtun. Aber seine imponierende Persönlichkeit machte das unmöglich.

Sonderbarerweise faßte die alte Frau von Herrenfelde eine große Vorliebe für ihn — und Ursula war, seit sie ihr den Enkel in den Schoß gelegt hatte, in Gnaden wieder aufgenommen.

Befagter Enkel tyrannisierte übrigens ganz Herrenfelde. Hans hatte seinen Abschied genommen und haute seinen Kofel selbst. Und Lotti war eine so reizende, tüchtige Gutsfrau, daß ihre Schwiegermutter ein für allemal die Waffen streckte.

Seit Bubi im Herzen der alten Dame das Zepher führte, hatte er eine greuliche Verwirrung darin angerichtet. Es wurde ganz warm und weich, dieses törichte Großmutterherz, und fühlte sich gar noch wohl dabei.

Frau Lotti hatte allen Grund, auf ihren Jungen stolz zu sein. Das gab auch seine Tante Liesa ohne Vorbehalt zu.

Als Ursula Lotti ihren Verlobten vorstellte, sah ihn die kleine blonde Frau eine Weile prüfend an. Und dann blickte sie in die leuchtenden Augen Ursulas.

„Gelt, Ursula — dem da galten all die ungeweihten Tränen in Ihren Augen?“ sagte sie ernst.

Ursula küßte sie herzlich.

„Ja, keine Hellscherin. Und später räh' ich Ihnen vielleicht einmal, wie alles zusammenhing.“

bert. Trotzdem erfahren aber die Italiener die Wahrheit auf Umwegen, nämlich durch Nachrichten, die aus dem verbündeten England stammen. Die Londoner Meldungen über die Wiedereroberung der an der Grenze zwischen Ägypten und der Chrenaita befindlichen Stellung Sidi Barani, über das Vordringen der Senussi und anderer Aufständischer bis Tobruk, über die Räumung des tripolitischen Küstenplatzes Zuara und über die Besetzung von Solum zur Verhinderung des weiteren Vordringens der Senussi von der Chrenaita gegen Ägypten ergänzen einander zu einem Bilde des völligen Zusammenschlupfens der italienischen Herrschaft in Libyen. Die schmerzlichen Empfindungen der politischen Kreise Italiens bei der Erinnerung an die ungeheuren Opfer an Gut und Blut, welche die Eroberung Libyens gefordert hat, werden durch die Erwägung vertieft, daß die neuerliche Festsetzung im Umfang, wie er bereits erreicht war, dem Lande abermals die schwersten Opfer auferlegen wird. Man fragt sich, wie es möglich sein soll, dem italienischen Volke nach den schweren Wunden, die ihm der jetzige Krieg schlägt, ein neues kriegerisches Unternehmen zuzumuten.

Politische Uebersicht.

L a i b a c h, 30. März.

Aus Wien, 29. d. M., wird gemeldet: Ministerpräsident Graf Stürgkh empfing vormittags die bosnisch-hercegovinische Huldigungsdeputation. Landeschef General Sarkotić hielt an den Ministerpräsidenten eine Ansprache, in welcher er des hilfbereiten gütigen Wohlwollens, welches Bosnien und die Hercegovina auf ihrem Wege zum Aufschwunge und Fortschritte bei den beiden Regierungen jederzeit gefunden hat, gedachte und im Namen der ganzen Abordnung den Ministerpräsidenten und die k. k. Regierung der tiefgefühlten Dankbarkeit und ehrfurchtsvollsten Ergebenheit versicherte. Er schloß mit einem dreimaligen Zivio auf den Ministerpräsidenten. Ministerpräsident Graf Stürgkh dankte dem Landeschef für die gütigen Worte und versicherte, daß dieses warme und lebendige Interesse, welches er bei seiner Amtsführung in Angelegenheit beider Länder entgegengebracht habe, nicht bloß seiner beschworenen Amtspflicht entspricht, sondern daß er dieser Aufgabe aus vollem Herzen und warmem Interesse an allen Angelegenheiten, welche sie betreffen, entspreche. Der Ministerpräsident schloß mit dem Wunsche, Bosnien und die Hercegovina mögen einer glücklichen und gedeihlichen Zukunft entgegengehen. Alle Bürger dieser beiden Länder leben hoch! Lebhaftes Hoch- und Zivioaufe. — Zu Ehren der bosnisch-hercegovinischen Huldigungsdeputation gab Ministerpräsident Graf Stürgkh ein Frühstück, wobei er die Deputation mit einer Ansprache begrüßte, in der er ausführte: Der Krieg habe im Verhältnis zu Bosnien und der Hercegovina zur alten Monarchie wie eine Offenbarung gewirkt. Gerade in diesem Kriege werde die Bevölkerung jener Länder erkennen, unter welcher mächtigen Schutz die Vorsehung sie gestellt, wie wichtig die Einflüsterungen und Versprechungen der Widersacher sind und mit was für wichtigen Schlägen die Monarchie die Gebiete, die sie zu ihrer Friedensarbeit ertoren, zu entwickeln und die Vermessenheit des Feindes zurückzuweisen versteht. Der Ministerpräsident schloß mit einem überaus begeistert aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät. Namens der Deputation erwiderte General Sarkotić. Er dankte dem Ministerpräsidenten für die ehrende Einladung und gab die Versicherung, daß Bosnien und die Hercegovina für die Unterstützung, die sie seitens der beiden Regierungen jederzeit gefunden und sicherlich auch künftig finden werden, zu großem Danke verpflichtet sind. Am Frühstück nahmen unter anderen teil: die gemeinsamen Minister, der Präsident des Obersten Rechnungshofes, Minister a latere Baron Koszner, Mitglieder des österreichischen Kabinettes, der erste Sektionschef im Ministerium des Äußern Freiherr von Macchio, der Statthalter, der Landmarschall, der Bürgermeister von Wien, zahlreiche hohe Beamte vom gemeinsamen Finanzministerium, bezw. der bosnisch-hercegovinischen Landesregierung sowie das Ministerratspräsidium. — Nachmittags besichtigten die Mitglieder der Huldigungsdeputation das Rathaus. Im Magistrats-SitzungsSaale wur-

den sie vom Bürgermeister Dr. Weiskirchner, der in Begleitung der Vizebürgermeister, der Obmänner der Gemeinderatsparteien und mehrerer Beamten erschienen war, mit einer Ansprache begrüßt, auf welche General Sarkotić mit Worten herzlichen Dankes erwiderte. Schließlich forderte Sarkotić die Mitglieder der Deputation auf, ein Hoch auf die Stadt Wien auszubringen. Sodann nahmen die Gäste einen Imbiß, wobei der Bürgermeister abermals eine kurze Ansprache hielt.

In Besprechung der Beschlüsse der Bierverbandskonferenz sagt der Berliner „Totalanzeiger“: Den großen Worten der Feinde folgten so oft schon keine großen Taten, so daß uns auch diese von so unerschütterlichem Vernichtungswillen getragene Resolution nicht allzu fürchterlich erscheint. Das Schicksal Europas wird auf den großen Schlachtfeldern entschieden. Wenn es den Feldherren des Bierverbandes wirklich gelingen sollte, die große gemeinsame Aktion, von der sie seit so langer Zeit träumen, nun endlich genau so durchzuführen, wie sie verabredet wurde, sind wir auch darauf vorbereitet.

Das Wolff-Bureau meldet: Der Sekretär der englischen Admiralität hat eine Erklärung abgegeben, die auf folgende Tatsachen aufmerksam macht: 1.) Während dieses Krieges sind sechs deutsche bronzenen Torpedos in unbeschädigtem Zustande in der Nordsee und im Kanal aufgefischt worden. 2.) Die angegebenen Abmessungen, die mit Gewinde versehenen kleinen Löcher und die Zugstärke weisen sämtlich darauf hin, daß die gefundenen Metallstücke Teile der Luftkammer eines bronzenen Torpedos sind. 3.) Kein Teil eines französischen oder eines englischen Torpedos besteht aus Metall von dieser Abmessung, Dicke und Stärke. 4.) Soweit wir feststellen können, ist in jedem Falle, ausgenommen einem, wo ein Schiff von den Deutschen torpediert wurde, von einem bronzenen Torpedo Gebrauch gemacht worden. — Hierzu wird von amtlicher deutscher Stelle bemerkt: Sobald die aufgefundenen Metallteile vorgelegt werden, sollen sie deutscherseits der gewissenhaftesten Prüfung unterzogen werden. Solange diese nicht abgeschlossen ist, muß das Urteil über das Material vorbehalten werden. Die amtliche Erklärung des Chefs des Admiralstabes hat bereits festgestellt, daß von deutschen Seestreitkräften ein Torpedo auf die „Tubantia“ nicht abgeschossen worden ist.

Gustav Hervé beschäftigt sich in der „Victoire“ mit dem beunruhigenden Wiederaufleben des deutschen Tauchbootkrieges, indem er aus dem Leserkreise Einwendungen machen läßt, wie zum Beispiel: Es gibt also kein Mittel, die Deutschen zu hindern? Da rühmen wir uns, die Herren des Meeres zu sein; die Deutschen sind ebenso stark. Gewiß, ein Volk, das doppelt so zahlreich ist wie das französische, das die erste Industrie der Welt besitzt, mit einem Geiste von Organisation, Initiative und Kühnheit ersten Ranges ist offenbar eine Macht, mit der man rechnen muß. Sie zu hindern, ist leichter gesagt, als getan. Man fand noch kein wirklich wirksames Mittel gegen sie. Die Bewaffnung der Handelsschiffe nützt nichts, weil die Unterseeboote fast unsichtbar sind, die Seepolizei ebensowenig, denn der Monsradius der Unterseeboote macht die Polizei ohnmächtig. Die Wahrheit ist, daß die Deutschen mit einer genügenden Zahl von Unterseebooten und Mannschaft England sehr wohl blockieren können. Daher müssen die Alliierten unablässig daran arbeiten, den Feind schnell zu vernichten, alle Mannschaften, die in England, Italien und Rußland verfügbar sind, ausheben, um Deutschland unter der Flut der Stürmenden schnellstens zu erstickern.

Aus London wird gemeldet: Die Kommission, die den Gesundheitszustand der Munitionsarbeiter zu untersuchen hatte, stellte fest, daß die Gesundheit und Arbeitsfähigkeit der Arbeiter durch Überanstrengung gelitten habe, während die Produktion nicht zugenommen, sondern eher abgenommen habe. Als Ursache werden die zu lange Arbeitszeit und ungewöhnliche Einteilung der Arbeit bezeichnet. — Die gegenwärtige Lage der Rekrutierung wird in den „Times“ als unerträglich bezeichnet. Der Streit um die Rekrutierung mache einen schlechten Eindruck auf die Verbündeten, auf die Neutralen und auf die Armeen an der Front. Der Soldatenmangel sei sehr groß. Im Parlament werde offen erklärt, daß die Stärke ge-

wisser Gefechtsseinheiten nicht aufrecht erhalten wird. Es sei notorisch, daß die Depots und die Reservebataillone nicht so stark seien, wie sie sein sollten.

Die amerikanischen Blätter melden aus Philadelphia: Rußland bestellte bei der Baldwin-Lokomotivbau-Gesellschaft 350 Gasolinlokomotiven zur Benützung in den Laufgräben. Sie werden zur Beförderung von Munition und Proviant verwendet werden.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer für Krain.

Die Handels- und Gewerbekammer für Krain hielt gestern nachmittags unter dem Voritze des Kammerpräsidenten J. Knez im städtischen Rathause eine ordentliche öffentliche Sitzung ab, an welcher 14 Kammerräte teilnahmen. Zu Verifikatoren des Sitzungsprotokollens wurden die Kammerräte Kregar und Urbanc nominiert.

Der Kammerpräsident konstatierte zunächst die Beschlusfähigkeit und eröffnete sodann die Sitzung mit folgender Ansprache: Geehrte Kammer! In den letzten Monaten haben unsere heldenmütigen Armeen neue Siege errufen und große Erfolge erzielt, welche insbesondere auf dem Balkan eine wesentliche Änderung der Lage zur Folge haben. Den unüberwindlichen Helden und heroischen Vaterlandsverteidigern gebührt unser herzlichstes Lob und tiefgefühlte Dankbarkeit. Der langandauernde Kriegszustand erfordert große finanzielle Mittel. Nach drei gelungenen Kriegsangeleihen stehen wir nun unmittelbar vor der Aufnahme der vierten Kriegsleihe. Das mächtige verbündete Deutschland beendet soeben die vierte Kriegsleihe, bei welcher die imposante Summe von nahezu elf Milliarden gezeichnet wurde. Dieser finanzielle Sieg des machtvollen Verbündeten, welcher allgemeine Bewunderung auslöst, ist für uns eine Aufmunterung, daß wir bei unserer gegenwärtigen vierten Kriegsleihe dieses neue Beispiel der Pflichterfüllung nachahmen und auch selbst neuerlich dem Vaterlande mit voller Bereitwilligkeit die größtmöglichen Geldmittel zur kräftigen Fortsetzung des Krieges zur Verfügung stellen. Obzwar die offizielle Einladung zur Subskriptionsbeteiligung noch nicht ergangen ist, benütze ich die heutige Gelegenheit und richte von dieser Stelle aus an die industriellen, kaufmännischen und gewerblichen Kreise in unserem Lande die Einladung, sich in möglichst ausgiebiger Weise an der Subskription der vierten Kriegsleihe zu beteiligen und so neuerlich ihre patriotische Gesinnung zu dokumentieren. Ich bringe der geehrten Kammer zur Kenntnis, daß das Präsidium im Sinne ihres Beschlusses in der am 15. März l. J. stattgefundenen Präsidialsitzung den Betrag von 500 K an Frauen vor zur Kriegsdienstleistung einberufenen Kauf- und Gewerbsleute zur Verteilung gebracht hat. Ich bringe Ihnen ferner zur Kenntnis, daß die Kammer an den kompetenten Stellen wegen Regelung des Zuckerverbrauches in Krain interveniert und sich für eine solche Festsetzung der vierwöchigen Verbrauchsquote eingesetzt hat, welche das gesetzliche Maximum erreicht. In dieser wichtigen Angelegenheit weilt derzeit der Kammervizepräsident Herr Kamillo Pammer namens der Kammer in Wien. Wie den Herren bekannt ist, soll der Schulbetrieb an der k. k. Staatsgewerbeschule nunmehr wieder aufgenommen werden — wegen der bestehenden Verhältnisse allerdings nur in reduziertem Umfange. Ich begrüße die Wiederaufnahme des Unterrichtes an dieser für unser gewerbliches Leben hochwichtigen Anstalt mit Befriedigung und ersuche das geehrte Plenum um die Ermächtigung, daß das Kammerpräsidium im Rahmen des nach dem Voranschlage verfügbaren Kredites bei Vorkommen von eventuellen Gesuchen Schülern und Schülerinnen dieser Anstalt Stipendien verleihen könne. Diese Ermächtigung halte ich für notwendig, damit die Erledigung der Gesuche sich nicht übermäßig verzögere, da die Menarsierungen nur in größeren Zwischenräumen stattfinden können. — Die Kammer erteilte dem Präsidium einmütig die angesuchte Ermächtigung.

Kammersekretär Dr. Windischer verlas einen eingehenden wirtschaftlichen Bericht für das abgelaufene

SIROLIN "Roche"

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.

Wer soll Sirolin nehmen?

- 1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten verhüten, als solche heilen.
- 2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
- 3. Astmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
- 4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



Jahr, betreffend die allgemeine wirtschaftliche Lage im Lande sowie die Lage der Industrie, des Handels und des Gewerbes. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und sodann zur Wahl des Präsidiums geschritten. Zum Kammerpräsidenten wurde neuerlich der bisherige Präsident Herr Ivan Knez mit 10 Stimmen gewählt; 3 Stimmzettel lauteten auf Herrn Ivan Ogriin. Bei der Wahl des Vizepräsidenten entfielen 11 Stimmen auf Herrn Kamillo Pammer, 3 Stimmzettel waren leer. Zum provisorischen Vorsitzenden wurde einhellig Herr Jean Schrey wiedergewählt. Zu Rechnungsrevisoren wurden durch Zuzuf gewählt die Kammerräte Ivan Mejac, Ivan Ogriin und Mag Samassa. Zu Vertretern der Kammer bei kommissionellen Verhandlungen wegen Sicherstellung der Naturalverpflegung für das Heer wurden durch Zuzuf der provisorische Vorsitzende Jean Schrey und Kammererrat Perdan wiederberufen.

Kammererrat Mejac berichtete über die Kammerrechnung für das Jahr 1915. Die Einnahmen der Kammer bezifferten sich auf 83.175 K 32 S, die Ausgaben auf 77.218 K 83 S; es ergab sich somit ein Überschuss von 5956 K 49 S. Im Voranschlage war das Erfordernis mit 133.567 K, die Bedeckung mit 83.636 K präliminiert; der berechnete Abgang per 29.931 K sollte aus dem Überschusse des Vorjahres gedeckt werden. Die tatsächlichen Einnahmen waren im Vergleich zum Voranschlage geringer um 460 K 68 S, die tatsächlichen Auslagen geringer um 36.348 K 17 S. Der schließliche Effekt ist im Vergleich zum Voranschlage günstiger um 35.887 K 49 S. Der Pensionsfonds der Kammerbediensteten hatte im abgelaufenen Jahre 10.635 K 12 S Einnahmen, welcher Betrag dem Stammkapital zugeschlagen wurde. Das Vermögen dieses Fonds beziffert sich auf 116.602 K 64 S. Der Stiftungsfonds für erwerbsunfähige Gewerbetreibende hatte 614 K 38 S Einnahmen und 600 K Auslagen; das Vermögen des Fonds belief sich mit Ende des abgelaufenen Jahres auf 14.862,10 K. Die Kammerrechnung wurde einstimmig genehmigt und dem Rechnungsleger das Abolutorium erteilt.

Schließlich wurde zum Vertreter der Kammer im Schulausschusse der gewerblichen Fortbildungsschule in Mötzing der bisherige Vertreter, Schuhmacher Franz Prus, wiedergewählt und sodann die öffentliche Sitzung um 5 Uhr nachmittags geschlossen.

(Einberufung der Achtehntjährigen.) Die im Jahre 1898 Geborenen haben sich bis längstens 7. April d. J. im Gemeindeamte (beim Magistrat) ihres Aufenthaltsortes zu melden. Die Landsturmusterungskommissionen werden in der Zeit vom 14. April bis 1. Mai amtshandeln.

(Richtigstellung.) In die gestrige Notiz über Kriegsauszeichnungen hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Es ist richtig zu lesen, daß Seine Majestät der Kaiser dem Regimentsarzt i. R. Dr. Johann Hermann (nicht Bezmann) beim Garnisonsspital Nr. 8 das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes verliehen hat.

(Kriegsauszeichnungen in der Gendarmerie.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Vizewachtmeister Johann Gabrovsek des LGK 12 das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille und dem Vizewachtmeister Franz Kovcvar des LGK 12 die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse verliehen.

(K. I. Arbeitsvermittlung für Kriegsinvalide in Krain.) Gesucht werden: 2 Arbeiter für eine Papierfabrik, 6 Arbeiter für eine Schuhfabrik, 60 bis 80 Bergarbeiter, 2 Fassbinder, 4 Feldarbeiter, 2 Gärtner, 1 Gerber, 3 Heizer, 1 Maschinist, 2 Postillon, 1 Vorarbeiter für Gefangene, 1 Aufseher für Feldarbeiter, 3 Schlosser, 3 Schneider, 1 Schreiber, 4 Schuster. — Auskünfte erteilt die Direktionskanzlei der Staatsgewerbeschule, Gurupgasse 10, erster Stock, Für 33.

(Uniformierung der Rettungskolonnen vom Roten Kreuz.) Die Österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz hat von den zuständigen Ministerien eine Bekleidungsvorschrift für jene Vereinigungen genehmigt erhalten, die sich freiwillig und unentgeltlich im Dienste und im Zeichen des Roten Kreuzes den Rettungsdienst im Frieden und im Kriege auszuüben verpflichten. Diese Uniform soll nach und nach in ganz Österreich bei allen nichtfeuerwehrliehen Rettungsformationen eingeführt werden, nachdem die feuerwehrliehen Organisationen ihre Verbandsuniform beibehalten können, sofern sie ihre Rettungsabteilungen nicht nach der Vorlage des Roten Kreuzes bekledigen wollen, was vollständig freigestellt wird. Die Uniform der Rettungskolonnen vom Roten Kreuze ist ebenso einfach als schmod und den praktischen Bedürfnissen angepaßt. Die mit Aufentaschen versehene, nicht zu kurz gehaltene Bluse, Beinkleid und Mütze sind von gleicher aschgrauer Farbe mit rotem Vorstoß. Die Mütze mit schwarzem Stirnband, roter Einfassung und dem Vereinsabzeichen am Stirnband, Kragenpatte aus schwarzem Tuch; die Gradabzeichen sind runde weiße Metallschildchen mit dem Roten Kreuz. Leibgurte aus Rohleder mit weißer Schnalle und dem Vereinsabzeichen. Beim Kolonnenkommandanten und beim Arzt ist die Kragenpatte aus schwarzem Samt; beim Kom-

mandanten ein rotes Emailkreuz im silbernen Kranz und beim Arzt ein silberner Asculapitab, ebenfalls im silbernen Kranz. Die Zugführer tragen faschinmesserartige Seitengewehre mit Seidenporteepe, die Kommandanten und die Ärzte Bierdegen mit Silberporteepe, durchwegs mit dem Vereinszeichen geziert. Die Bekleidungsvorschriften sowie farbige Figurinen sind bei der Bundesleitung der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze, Wien, 1. Bez., Landstrangasse 1, II. Stock, gegen Erfaß der Selbstkosten anzuschreiben.

(Verlustlisten.) In der Verlustliste Nr. 396 ist Korp. Kersic Johann, 3A 22, 14. R. (Laibach) als verwundet ausgewiesen. — In der Verlustliste Nr. 397 sind folgende aus Krain stammende Angehörige des Infanterieregiments Nr. 97 als in Rußland kriegsgefangen ausgewiesen: ErstKef. Avem Thomas; Korp. Bajt Johann; die Inf. Desleva Leopold, 1. EK., Fabrice Franz, 4. EK.; LtInf. Fabrice Josef, 3. EK.; Inf. Gerzina Josef, 6.; ErstKef. Gostisa Franz, 16. R.; Inf. Gladnik Andreas, 1.; Zgf. Gladnik Matth., 10.; Gefr. Horvat Josef, 2.; Inf. Jurca Johann; Gefr. Katern Franz, 10.; LtInf. Kavacic Karl, 3. EK.; Inf. Kette Rudolf, 1. EK.; Gefr. Kobalj Leopold, 4. (verw.); die Inf. Kodelja Josef, 6. (verw.); Kosmacz Rafael, 3. EK.; die Korp. Krajec Bartholomäus, 6., Kranjc Johann, 12.; LtInf. Lemovt Philipp; Inf. Matjazic Franz, 14.; LtInf. Mravljia Jakob, 3. EK.; Gefr. Nagode Matthias, 8.; Inf. Ogrizel Hermann; Gefr. Pavlovic Anton, 2.; OffDien. Pedelin Thomas; Inf. Plos Rudolf; ErstKef. Podgorncil Josef, 3. EK. (verw.); die LtInf. Potoenic Franz, Rodman Hermann, 3. EK.; Korp. Rot Andreas, 3.; die LtInf. Sittinger Lukas, Terbizan Moiss, Tolar Josef, 3. EK.; Inf. Troha Johann, 1. EK.; LtInf. Zagar Franz, 3. EK. — Weiters ist in dieser Verlustliste der Inf. Urh Jakob, LtEisenbahnSichSp. aus Jllhr. Feistritz als verw. ausgewiesen.

(Schülerwochenspende.) Das Landespräsidium hat dem L. I. Landeschulrate für Krain auf Grund des § 2 der Ministerialverordnung vom 20. Jänner 1916, R. G. Bl. Nr. 19, die Veranstaltung und Ankündigung einer Sammlung freiwilliger Geldspenden für Kriegsfürsorgezwecke bei der Schülerschaft der hiesländischen Schulen als sogenannte „Schülerwochenspende“ unter Vorbehalt des Widerrufs vorbehalten auf die Dauer des laufenden Jahres bewilligt.

(Offizieller Kriegsbecher.) In wenigen Wochen verkünden die Gloden zum zweiten Male Kriegsoftern. Die Natur erwacht wieder mit ihren tausendfältigen Knospen und Blättern und stimmt mit ihren farbenfrohen Blüten- und Blumenglocken in das festliche Auserstehungsgeläute ein. Aber wir kampfbereiten und kriegsbedrängten Menschen, wir können auch diesmal noch nicht mitfeiern, für uns ist der Oterglockenklang eine tiefe und ernste Mahnung: Harret aus! Steht fest und aufrecht, seid hilfreich und gut! Soweit die Gawe unseres Vaterlandes reichen, wir wollen das tun und halten, wie wir es vom Anfang an getan bis zum endgültigen Siege unserer Waffen. Überall und jedem ist es möglich, sein Scherflein beizutragen und gerade für die wiederkehrende geschenkfrohe Osterzeit gibt es ein sinnvolles, edles Kriegserinnerungszeichen, den Kriegsbecher, der sich wie kaum eine zweite Gabe so bedeutungsvoll zum Otergeschenke eignet. Männer und Frauen, Familien, Vereine, Schulen, Behörden usw., schaffet den Kriegsbecher an, wenn ihr ein liebes und dauerndes Geschenk machen und insbesondere unseren kriegsbeschädigten Helden eine immertwährende Erinnerung damit widmen wollt, daß ihr in den Becher ein sinnvolles Wort, einen markigen Spruch oder die erlämpfte Auszeichnung eingravieren läßt. Dem Beschenkten macht ihr große Freude, euch selbst aber gebt ihr das frohe Bewußtsein, der Kriegsfürsorge für unsere leidenden Helden und kummerbedrängten Armen ein segensreiches Otergeschenk gegeben zu haben. Der Kriegsbecher ist durch die Vertriebszentrale in Wien, 1. Bez., Graben 16, die Hauptleitung in Graz, Burg, und durch größere Geschäfte des Reiches zu beziehen.

(Eierkonservierung.) Mit der von der Regierung erlassenen Verordnung zur Regelung des Eierhandels soll eine gleichmäßige Versorgung Österreichs sowohl hinsichtlich der Verteilung der produzierten Quantitäten als auch hinsichtlich der zu zahlenden Preise erzielt werden. In den letzten Wochen bewegen sich wohl die Eierpreise nach den überaus hohen Forderungen während des Winterters wieder auf dem Niveau der gleichen Zeit des Vorjahres. Wenn auch zu erhoffen ist, daß schon durch die Konzentrierung der gesamten Käufe in der Hand der „Vom L. I. Ministerium des Innern legitimierten Einkaufsstelle Gesellschaft m. b. H.“ (Miles) auch in der produktionsärmeren Zeit ein Einfluß auf eine günstigere Preisgestaltung ermöglicht sein wird, so müssen doch heute bereits Maßnahmen getroffen werden, um diese möglichst sicherzustellen. Die „Miles“ wird zu diesem Zwecke Konservierungen in großem Maßstabe vornehmen, um jene Gebiete Österreichs, wo im Herbst und Winter Eiermangel herrschen sollte, versorgen und dadurch preisregulierend wirken zu können. Um dies zu bewirken und um auch für frische Eier im Herbst und Winter Preisreduktionen durchzuführen zu können, wird von der „Miles“ bei allen Abgaben von Eiern zur Anlegung eines unter Kontrolle der Regierung stehenden Fonds fortan ein Zuschlag von 12 K per Kiste von 1440 Stück Eiern eingehoben

werden, von welchem Betrag nur ein geringer Teil gleichfalls unter Aufsicht des Ministeriums des Innern zur Deckung der mit der Regelung des Eierhandels verbundenen Verwaltungskosten Verwendung finden wird. Dieser Zuschlag, welcher das einzelne Ei um weniger als einen Heller verteuert, wird einerseits bei den in der gegenwärtigen produktionsreicherer Zeit niedrigeren Preisen, andererseits infolge der gleichzeitig geschaffenen Regelung aller Zuschläge der Wiederverkäufer verhältnismäßig weniger ins Gewicht fallen, hingegen die allgemein ständige Verwendung von Eiern im Haushalte nicht nur im Frühjahr und Sommer, sondern auch in der kälteren Jahreszeit ermöglichen.

(Überwachung des tatsächlichen Bedarfes an Saatgetreide.) Um zu verhindern, daß eine ungerechte oder irrationelle Verteilung der an und für sich knappen Mengen an Saatgetreide eintrete, sind die Kommissionäre der Kriegsgetreideverkehrsanstalt angewiesen, Saatgetreide an Landwirte nur gegen eine Bestätigung des zuständigen Gemeinbeamten über das Vorhandensein des tatsächlichen Erfodernisses, bezw. Bedarfes abzugeben.

(Erhebungslisten über den Stand der Arbeitslosigkeit in Laibach) mit den Angaben für den Monat März sind zuverfichtlich bis einschließlich 3. April dem Stadtmagistrate (Städtisches Dienst- und Wohnungsvermittlungsamte) vorzulegen. Die ausgegangenen Drucksorten sind ebendort erhältlich. Die Außerachtlassung der Anzeigepflicht ist strafbar.

(Laibacher Kreditbank in Laibach.) Die Herren Aktionäre der Laibacher Kreditbank werden hiemit darauf aufmerksam gemacht, daß der Termin für die Depositionierung der Aktien zwecks Beteiligung an der 16. ordentlichen Generalversammlung die am 8. April um 10 Uhr vormitags stattfindet, heute abläuft.

(Todesfall.) Vorgefien früh ist hier nach längerer Krankheit Herr Anton Ritter von Frankon gestorben. Er war über vierzig Jahre Mitarbeiter der Buchhandlung Jg. von Kleinmahr & Fed. Bamberg und zeichnete sich stets durch eifrige Erfüllung seiner Obliegenheiten aus. Das Leichenbegängnis findet heute um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Einödgasse 6, statt.

(Verloren) wurde eine Brillantnadel. Der redliche Finder wird gebeten, sie gegen sehr gute Belohnung bei der Firma J. E. Mayer abzugeben.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 19. bis 25. März kamen in Laibach 23 Kinder zur Welt (23,92 pro Mille), darunter 4 Totgeburten; dagegen starben 22 Personen (22,88 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 14 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 14,56 pro Mille. Es starben an Tuberkulose 7 (unter ihnen 3 Ortsfremde), infolge Schlagflusses 2, an verschiedenen Krankheiten 13 Personen. Außerdem starb ein Soldat an Typhus. Unter den Verstorbenen befanden sich 8 Ortsfremde (36,40 Prozent) und 10 Personen aus Anstalten (45,50 %). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Blattern 1 Soldat, Scharlach 1 Einheimischer und 1 Ortsfremder, Typhus 2 Ortsfremde und 26 Soldaten, Ruhr 24 Soldaten, Trachom 7 Soldaten, Diphtheritis 2 Einheimische.

(Im hädtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 12. bis 19. März 39 Ochsen, 3 Stiere, 44 Kühe und 4 Pferde, weiters 799 Schweine, 85 Kälber, 62 Hammel und 22 Kitz geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 1 Kind, 54 Schweine, 68 Kälber, 7 Hammel und 5 Kitz nebst 6480 Kilogramm Fleisch eingeführt.

(Säuer verbrüht.) In Selo bei Moste spielte die 13 Monate alte Josefa Sajbec in der elterlichen Küche, griff nach einem auf dem Herde stehenden, mit siedender Milch gefüllten Topfe und bezog sich mit dem Inhalte. Das Kind erlitt so schwere Verbrennungen, daß es ins Landespsital gebracht werden mußte.

(Geldverlust.) Montag früh kam ein Schneider aus der Umgebung von Waitsch in eine hiesige Tabaktrafik, wo er Stempel und Zigaretten kaufte. Beim Abgehen ließ er auf dem Tische seine grauebeerne, dreiteilige Brieftasche mit dem Inhalte von 220 K und einigen Rechnungen einer hiesigen Firma liegen. Als er bald darauf den Abgang der Brieftasche wahrnahm, lehrte er in die Trafik zurück, doch war die Brieftasche samt Inhalt bereits verschwunden.

(Ein genügsamer Dieb.) In Brinja bei Dolso schlich sich ein Dieb in die unversperrte Wohnung eines Besitzers ein, wo er einen Gelddiebstahl ausführte. Der genügsame Täter begnügte sich jedoch mit dem Teilbetrage von 400 K, während er einen noch größeren Gelddbetrag unberührt zurückließ.

(Versuchter Betrug.) Eine Besitzerin aus Unter-Zadobrova fand diesertage im Postamtslokale in Mariafeld vor dem Schalter zwei Zwanzigkronennoten und übergab den Fund zwecks Ausfolgung an den damals noch unbekanntem Verlustträger. Von diesem Gelddbunde erfuhr gesprächsweise ein 68 Jahre alter Witwer aus Podgrab, meldete sich als Verlustträger und verlangte die Ausfolgung des gefundenen Geldes. Da dem alten Manne Glauben geschenkt wurde, erhielt er den Fund auch ausgefolgt. Aber er freute sich des Geldes nicht

Lungen- Sanatorium
Kranke- Anstalt
1660 82-2

lange, da sich bald darauf die richtige Verlustträgerin, eine Besitzergattin in Unter-Zadobrova, meldete. Der Mann mußte nicht nur das Geld zurückgeben, sondern wird sich auch wegen versuchten Betruges vor Gericht zu verantworten haben.

(Kleiderdiebstahl.) Einer Wäscherin in Ober-Sisla wurden vor einigen Tagen sechs schwarze und sechs blaugestreifte Frauenschürzen, ein blauer Frauenrock und ein blauweißgestreifter Unterrock gestohlen, die in einer Kiste zum Trocknen untergebracht waren.

(Verstorbene in Laibach.) Gertrud Rihar, Magd, 56 Jahre; Maria Kunčič, Schuhmacherswitwe, 72 J.; Franz Bonitvar, Tagelöhner, 68 Jahre; Johanna Schlegel, Tierarzteswitwe, 68 Jahre; Lajos Buranihi, Honved; Rudolf Furlan, Eisenbahnheizersohn, 1 Jahr; Johann Smrekar, Arbeiter, 54 Jahre; Franziska Kerin, Besitzerin, 17 Jahre; Elisabeth Devetaf, Steinmetzentochter, 9 Monate.

Die Woche der großartigen neuen Programme im Kino „Central“ im Landestheater beginnt heute Freitag. Der Direktor ist es im letzten Augenblicke gelungen, den

neuesten Film der berühmten Stuart Weis-Detektiv-Serie „Die Schlossfrau von Radomst“ für zwei Tage für Laibach zu bekommen. Ein interessanter Film, dessen Vorgeschichte ins Mittelalter reicht, während die Zeit der eigentümlichen Handlung die Gegenwart ist. Anknüpfend an die Ergebnisse des Vorspiels wird einem unschuldig Verdächtigten auf eigentümliche Art das Leben gerettet. Ein ganz besonderer Vorzug dieses Films sind Bilder, die vom phototechnischen Standpunkte aus geradezu als ein Meisterwerk bezeichnet werden können. Lebensvoll und plastisch kommt jede einzelne Szene zur Geltung. — Ein Schlagerlustspiel ist „Der Herr ohne Wohnung“, zweiter Teil („Sein Seitensprung“). Ein wirklich heiteres Lustspiel ist diese dreiteilige Fortsetzung des ersten Teiles des mit großem Beifalle aufgenommenen Lustspiels „Der Herr ohne Wohnung“. Auch hier haben wir wieder Gelegenheit, uns an den Leistungen des Münchener Hoffahrscheiners Gustav Walbau zu ergötzen. Diese Vorstellungen finden heute um 7 und halb 9 Uhr abends statt, morgen

Samstag um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends. Bei der heutigen letzten Vorstellung auf allgemeines Verlangen noch als Zugabe (letztes Bild) „Was mir die Wildnis gab und was ich ihr abgerungen“. — Sonntag neues Programm: Der vierte Film der Erna Morena-Serie „Die weiße Rose“.

Kino „Ideal“. Heute Freitag den 31. d. M. großer Nordisk-Abend mit folgendem Nordisk-Programm: 1.) „Lacholm“, Naturaufnahme. 2.) „Auf der Alm“, ein Scherz in Bildern mit Mannie Ziener. 3.) „Schneiderlein im Glück“, Nordisk-Humoreske. 4.) „Das Zigarettenmädel“, Drama in drei Akten aus dem spanischen Volksleben von Richard Jäger. 5.) „Sein Stellvertreter bis morgen früh“, Humoreske mit Buch in der Hauptrolle. — Das Programm ist für Augenblicke nicht geeignet. — Von morgen Samstag den 1. bis Montag den 3. April: „Ein Schrei in der Nacht“, Detektivroman in 3 Akten mit Alvin Neuf in der Hauptrolle. Erster Film der Sherlock Holmes-Rekordserie. — Große Sensation! „Ideal“-Kino.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 30. März. Amtlich wird verlautbart: 30sten März. Russischer Kriegsschauplatz: Stellenweise Vorpostenkämpfe. — Italienischer Kriegsschauplatz: Im Görzischen wurde wieder Tag und Nacht heftig gekämpft. Am Brückenkopfe traten beiderseits starke Kräfte ins Gefecht. Unsere Truppen nahmen hier 350 Italiener, darunter acht Offiziere, gefangen. Im Abschnitte der Hochfläche von Doberdo ist das Artilleriefeuer äußerst lebhaft. Auf den Höhen östlich Selz wird um einige Gräben weiter gerungen. Ein Geschwader unserer Seeflugzeuge belegte die feindlichen Batterien an der Sdobba-Mündung ausgiebig mit Bomben. Im Fella- und Plöcken-Abschnitte, an der Dolomiten-Front und bei Riva Geschützkämpfe. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die bosnisch-hercegovinische Guldigungsdeputation beim Grafen Tisza.

Budapest, 30. März. Die heute früh aus Wien hier eingetroffene bosnisch-hercegovinische Guldigungsdeputation wurde um 12 Uhr mittags vom Ministerpräsidenten Grafen Tisza im Palais des Ministerpräsidenten empfangen. Graf Tisza wies sie mit dem Landeschef von Bosnien und der Hercegovina, General der Infanterie von Sarkotić, herzlichst auf. Um halb 2 Uhr fand im Hotel „Hungaria“ zu Ehren der Deputation ein vom Grafen Tisza gegebenes Dejeuner statt.

Budapest, 30. März. Beim Empfange der bosnisch-hercegovinischen Guldigungsdeputation begrüßte General Sarkotić den Ministerpräsidenten Grafen Tisza mit einer Ansprache, worin er der innigsten Dankbarkeit Ausdruck gab für die Fürsorge, welche die beiden Regierungen Bosnien und der Hercegovina angedeihen ließen, und um dieses Wohlwollen auch für die Zukunft bat. Ministerpräsident Graf Tisza erwiderte mit dem Dank für den Budapest Besuch der Deputation und fuhr fort: „Die auf die Zertrümmerung der Monarchie abzielende Raubgier unserer Nachbarn, welche die Kulturarbeit der Monarchie in Bosnien und der Hercegovina störte, führte zu jenem Kampfe, an dem die Söhne Bosniens und der Hercegovina in tapferer, selbstaufopfernder Verteidigung des Vaterlandes und in Verteidigung der Machtstellung der Monarchie teilnahmen. Heute könne vielleicht gesagt werden, daß der Kampf entschieden ist. Die Monarchie fand die Kraft, einer Welt von Feinden zu trotzen. Die siegreiche Macht der Monarchie hat das Zusammenleben Bosniens und der Hercegovina mit den anderen Teilen auf ewige Zeiten entschieden. Die Gefühle brüderlicher Liebe und gegenseitigen Vertrauens, welche die Söhne Bosniens und der Hercegovina mit unseren Söhnen im gemeinsamen Kampfe verbanden, wollen wir aus den großen Erprobungen dieses Weltgerichtes übertragen in die friedliche Kulturarbeit. Wir wollen sie als älterer Bruder mit sicherer Hand vorwärts führen zum Fortschritt, zur Wohlfahrt und Freiheit. Ich bitte Sie, diesen Weg mit Vertrauen zu uns gemeinsam mit uns zu betreten.“ Die Ansprache des Ministerpräsidenten wurde mit stürmischen Zivis-Rufen aufgenommen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 30. März. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 30. März. Westlicher Kriegsschauplatz: In der Gegend von Bihons brachte eine kleine deutsche Abteilung von einem kurzen Vorstoße in die französische Stellung einen Hauptmann und 57 Mann gefangen zurück. Westlich der Maas hatten wiederholte, durch starkes Feuer vorbereitete französische Angriffe die Wiedernahme der Waldstellungen nordöstlich von Avocourt zum Ziel; sie sind abgewiesen. In der Südostecke des Waldes ist es zu erbitterten und nachts fortgesetzten Nachkämpfen gekommen, bis der Gegner heute früh auch hier wieder hat weichen müssen. Die Artilleriekämpfe dauerten mit großer Heftigkeit an beiden Maasufere an. Leutnant Zimmelman setzte im Luftkampfe östlich von Wapaume das zwölfte feindliche Flugzeug außer Gefecht, einen englischen Doppeldecker, dessen Insassen gefangen in unserer Hand sind. Durch feindlichen Bombenabwurf auf Meh ist ein Soldat getötet, einige andere wurden verletzt. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Südlich des Narocz-Sees ließen gestern die Russen in ihren Angriffen ab. Ihre Artillerie blieb hier sowie westlich von Jakobstadt und nördlich von Widsy noch lebhaft tätig. Bei Postawy ist Ruhe eingetreten. — Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Der Seetrieg.

Gesunken.

London, 29. März. Lloyd's meldet: Der britische Dampfer „Geaglepoint“ (5222 Tonnen) ist gesunken, die Besatzung ist gerettet.

London, 29. März. Das Neuter-Bureau meldet aus Harwich vom 27. d. M.: Die Besatzung des dänischen Dampfers „Harriet“ (1372 Tonnen) ist nachmittags hier eingetroffen. Der Kapitän berichtete, daß der Dampfer auf eine Mine gelaufen und gesunken sei.

Eine amerikanische Anfrage über die Torpedierung der Dampfer „Suffex“ und „Englishman“.

Washington, 29. März. (Neuter-Meldung.) Staatssekretär Lansing teilt mit, daß der amerikanische Botschafter in Berlin beauftragt wurde, bei der deutschen Regierung anzufragen, ob die Dampfer „Suffex“ und „Englishman“ von deutschen Unterseebooten torpediert worden seien.

England.

Abreise Asquiths und Kitcheners nach Rom.

Paris, 29. März. (Meldung der „Agence Havas“.) Premierminister Asquith und Kriegsminister Lord Kitcheners reisen morgen nach Rom ab. Ministerpräsident Salandra und Minister des Außern Couraino sind heute nachmittags abgereist.

Rußland.

Rücktritt des Kriegsministers.

Petersburg, 29. März. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Kriegsminister General Polkovanov wurde auf sein Ansuchen von seinem Posten entlassen. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Chef der Intendantur, Generalintendant General der Infanterie Subajev, ernannt.

Bulgarien.

König Ferdinand beim Ministerpräsidenten Radoslawov.

Sofia, 29. März. Die „Agence tel. bulgare“ meldet: König Ferdinand stattete heute vormittags dem Ministerpräsidenten Radoslawov in seiner Privatwohnung einen Besuch ab. Der Besuch, der nicht weniger als eine Stunde dauerte, wird als Zeichen besonderer Aufmerksamkeit des Herrschers gegenüber dem Ministerpräsidenten besprochen.

Das Urteil im Spionageprozeße.

Sofia, 29. März. In der Begründung des Urteils gegen die vier zu lebenslänglichem Kerker verurteilten Russophilen heißt es, daß sie zu Gunsten eines Staates Spionage betrieben, der sich zwar nicht im Kriegszustande mit Bulgarien befand, jedoch gegen die Verteidigung und Sicherheit Bulgariens feindselige Handlungen beging, und daß sich die Angeklagten einer Verschwörung zum Zwecke des Landesverrates schuldig gemacht haben. Die Beschuldigung der Spionage gegen die Türkei wird als nicht erwiesen bezeichnet. Die Verurteilten haben das Recht, gegen das Urteil die Berufung einzulegen.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 29. März. (Meldung der Agence tel. Milli.) Das Hauptquartier teilt mit: Keine bedeutenden Ereignisse auf den verschiedenen Fronten. Am 27. März überflog eines unserer Flugzeuge die Insel Lemnos und warf auf eine feindliche Flugzeughalle und auf den Hafen von Mudros vier Bomben ab. Alle Bomben explodierten im Hangar. Die im Hafen befindlichen feindlichen Abwehrkanonen und Kriegsschiffe erschütterten ein wirkungsloses Feuer gegen unsere Flugzeuge.

Schwere Schneestürme in England.

Amsterdam, 30. März. England wurde in den letzten zwei Tagen von schweren Schneestürmen heimgesucht, wodurch der telegraphische Verkehr fast lahmgelegt ist. Seit 30 Jahren fand keine solche Störung statt. Alle Telegraphenlinien längs der Eisenbahn nach Norden, Nordwesten und Osten sind unterbrochen, die Züge wurden stundenlang aufgehalten. Birmingham ist von 30 großen Städten abgeschnitten, viele Schiffe und Häuser sind beschädigt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Störung des Drahtverkehrs mit Holland damit in Verbindung steht.

(Der Frühjahrsanbau in Oesterreich.) Aus Fachkreisen wird berichtet: Wie der kürzlich veröffentlichte amtliche ungarische Saatenstandsbericht ausführte, hat der Herbstanbau in Ungarn infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse nicht in dem wünschenswerten Ausmaße erfolgen können, so daß auf die Notwendigkeit verwiesen wurde, den Ausfall durch gesteigerten Frühjahr-

anbau hereinzubringen. Auch in der diesseitigen Reichshälfte ist ein milderer Herbstanbau, bedingt durch die gleichen Umstände wie in Ungarn, wahrzunehmen gewesen, und deshalb wird auch hier, insbesondere von Regierungsweg auf einen intensiven Frühjahrsanbau gezwungen und der Landwirtschaft zu diesem Zwecke alle erdenkliche Förderung zugebilligt. Was den Saatenstand in der diesseitigen Reichshälfte selbst anlangt, so kann zurzeit natürlich nur der Herbstanbau in Betracht gezogen werden und muß diesbezüglich die erfreuliche Tatsache hervorgehoben werden, daß die Überwinterung allenthalben befriedigt und selbst in jenen Gegenden, wo die Herbstsaaten ein kränkliches Aussehen zeigten, eine Erholung zu beobachten ist. Da überdies die Bitterung gegenwärtig sowohl dem Frühjahrsanbau wie den bereits stehenden Saaten äußerst förderlich ist, kann wohl bei weiterem günstigen Witterungsverlaufe auf eine gute Ernte (gehofft) werden.

— (Spenden für die Soldaten im Felde.) Ausweis über die bei der Naturalspenden-Sammelstelle der k. k. Landesregierung in Laibach vom 1. bis 31. Jänner 1916 für die Soldaten im Felde eingelangten Spenden. In Laibach: die Nähstube des deutschen Gymnasiums 4 Wolljacken, 9 Leibbinden, 1 Schneehaube, 21 Schals, 2 Paar Handschuhe, 9 Paar Pulswärmer, 30 Paar Wadenstüben; 3 Paar Socken; die Mädchenvolksschule des Lichtenthurnschen Institutes 193 Paar Socken, 150 Paar Wadenstüben; Frau Grete Steinmeh 4 Hemden, 1 Unterhose, 3 Paar Handschuhe, 1 Paar Socken, 1 Paar Ohrenschützer, 2 Taschentücher, 1 Paar Hosenträger, 2 Kartenspiele, 32 Zigarettenspitze; die deutsche städtische Mädchenvolksschule 82 Paar Wadenstüben, 49 Paar Socken; die Privatlehrerinnenbildungsanstalt der Ursulinerinnen 26 Paar Socken; die k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt 13 Paar Fußlappen; die städtische slovenische Mädchenvolksschule 100 Paar Wadenstüben, 116 Paar Socken. — Auswärtige: die Zillale des Roten Kreuzes in Ratschach bei Steinbrück 18 Hemden, 24 Leibbinden, 18 Unterhosen, 24 Paar Fußlappen; die Lehrerinnenbildungsanstalt der Ursulinerinnen in Bischoflad 39 Paar Pulswärmer, 22 Paar Kniewärmer, 44 Paar Socken; die Knabenbürgerschule in Gurkfeld 8 Paar Pulswärmer, 22 Paar Wadenstüben, 24 Paar Socken; die Privatvolksschule des Deutschen Schulvereines in Neumarkt 1 Schneehaube, 3 Paar Häufelinge, 7 Paar Pulswärmer, 26 Paar Socken; die Privatmädchenvolksschule in St. Michael bei Rudolfswert 17 Paar Wadenstüben, 31 Paar Socken; die Mädchenvolksschulen in: Reifnitz 8 Paar Wadenstüben, 15 Paar Socken; Krainburg 6 Paar Pulswärmer, 3 Paar Kniewärmer, 2 Paar Socken; Stein 2 Paar Pulswärmer, 20 Paar Wadenstüben, 30 Paar Socken. — Die Volksschulen in: Aindöb bei Straza 8 Paar Pulswärmer, 5 Paar Socken; Suhor 11 Paar Pulswärmer; Weinitz 21 Paar Pulswärmer; Stopiče bei Rudolfswert 14 Paar Pulswärmer, 24 Paar Socken; Großdorn bei Gurkfeld 23 Paar Fußlappen; Reudegg 9 Paar Wadenstüben, 15 Paar Socken; Sittich 1 Paar Pulswärmer, 7 Paar Wadenstüben, 8 Paar Socken; Ratschach bei Steinbrück 1 Paar Pulswärmer, 16 Paar Wadenstüben, 15 Paar Socken; Obermösel bei Gottschee 4 Paar Wadenstüben, 6 Paar Socken; Gorice bei Krainburg 7 Paar Pulswärmer, 9 Paar Kniewärmer, 8 Paar Socken; Planina bei Rakel 6 Paar Wadenstüben, 15 Paar Socken; 8 Paar Ohrenschützer; Kallas bei Krainburg 15 Paar Socken; Weinitz 6 Paar Pulswärmer, 6 Paar Wadenstüben, 7 Paar Socken; Brunnndorf bei Gurkfeld 23 Paar Pulswärmer; Seisenberg 6 Paar Wadenstüben, 7 Paar Socken; Selzach 1 Schneehaube, 1 Paar Häufelinge, 18 Paar Pulswärmer, 1 Paar Socken; Rafsenfuß 7 Unterhosen, 9 Paar Wadenstüben, 15 Paar Socken; Savenstein 5 Paar Socken, 44 Paar Fußlappen; Oberlaibach 10 Paar Wadenstüben, 12 Paar Socken; St. Peter bei Rudolfswert 3 Paar Wadenstüben, acht Paar Socken; Mannsburg 21 Paar Socken; Unterloitsch 1 Paar Pulswärmer, 7 Paar Wadenstüben, 12 Paar Socken; Hl. Kreuz bei Littai 4 Paar Wadenstüben, 11 Paar Socken; Hotederschiß 15 Paar Pulswärmer, drei Paar Socken; Ubeljsko 14 Paar Pulswärmer; Johannstal 5 Paar Wadenstüben, 12 Paar Kniewärmer, 26 Paar Socken; Podkraj (Wippach) 9 Paar Wadenstüben, 13 Paar Socken; Altenmarkt bei Tschernembl 3 Paar Wadenstüben, 7 Paar Socken; St. Ruprecht 16 Paar Pulswärmer, 5 Paar Kniewärmer, 48 Paar Socken; Großgaber 9 Paar Pulswärmer, 2 Paar Socken; Görtjach bei Welbes 1 Paar Pulswärmer, 5 Paar Wadenstüben, 4 Paar Socken; Cerklje bei Gurkfeld 11 Paar Socken; Egg bei Lutowitz 10 Paar Pulswärmer; Zauchen 45 Paar Socken; Altenmarkt bei Laas 8 Paar Wadenstüben, 15 Paar Socken; Gallenegg-Isal 11 Paar Wadenstüben, 10 Paar Socken; Udelberg 2 Paar Pulswärmer, 20 Paar Wadenstüben, 60 Paar Socken; Moräutsch 25 Paar Wadenstüben, 6 Paar Socken, 5 Leibbinden, 1 Schneehaube, 9 Paar Häufelinge, 4 Paar Kniewärmer; Sönigstein 1 Paar Pulswärmer, 11 Paar Wadenstüben, 7 Paar Socken; Urch 4 Paar Wadenstüben, 6 Paar Socken; Prem (Innertrain) 15 Paar Pulswärmer, 12 Paar Wadenstüben, 8 Paar Socken; St. Martin bei Krainburg 7 Paar Wadenstüben, 9 Paar Socken; Kaltenfeld bei Udelberg 12 Paar Wadenstüben, 8 Paar Socken; Gurkfeld 24 Paar Wadenstüben, 23 Paar Socken; St. Barthelmä 7 Paar Wadenstüben, 7 Paar Socken; Planina 1 Paar Pulswärmer, 17 Paar Wadenstüben, 25 Paar Socken; Altenmarkt bei Laas 1 Paar Pulswärmer, 9 Paar Wadenstüben, 15 Paar Socken, 1 Sch. Scharpie; Wocheiner Feistritz 1 Wolljacke, 6 Schneehauben, 13 Paar Pulswärmer, 4 Paar Wadenstüben, 2 Paar Kniewärmer, 21 Paar Socken; Rakel

19 Paar Wadenstüben, 35 Paar Socken; Terjain 13 Paar Wadenstüben, 36 Paar Socken; Flödnig 12 Paar Wadenstüben, 15 Paar Socken; Sainitz 14 Paar Pulswärmer; Höflein 9 Paar Wadenstüben, 15 Paar Socken.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine Liga gegen die deutsche Musik.) Der Eifer, mit dem die Franzosen immer wieder gegen die deutsche Kunst Sturm laufen, wird ihnen, wie zu befürchten ist, wenig Zeit lassen, ihre eigene Kunst zu pflegen, und das würde in Deutschland aufrichtig bedauert werden. Neuerdings ist in Paris eine „Ligue antiallemande pour la defense de la musique francaise“ gegründet worden, die unter anderem auch folgende Leitsprüche bekennt: „Wir haben den Bund zum Schutze der französischen Musik gegründet. Alle, die sich für Musik interessieren, müssen sich zusammenschließen, um in Zukunft den Boykott der deutschen und österreichischen musikalischen Schöpfungen mit Erfolg durchzuführen zu können. Für uns bestehen in Zukunft keine deutschen Ausgaben gegenwärtiger Liedbücher, keine Wiener Operetten, keine Kapellmeister, Virtuosen usw. — Keine deutschen Schüler an französischen Konservatorien. — Freie Bahn für die nationale Musik und den französischen Geschmack. Unser ausschließliches Bestreben muß darauf gerichtet sein, den tatkräftigen Haß gegen unsere Feinde zu schüren. Es werden Bünde errichtet, welche die Erzeugnisse der deutschen und österreichischen Industrie boykottieren, das gleiche muß mit den Kunst-erzeugnissen geschehen, deren ökonomische und soziale Rolle deutlich ist.“

— (Das Märchen vom Regen nach den Schlachten.) Es gibt wohl wenige Leute, die noch nicht die merkwürdige Behauptung vernommen haben, daß die Schlachten meist heftige und anhaltende Regengüsse im Gefolge haben und daß die Regenfälle in einer Gegend um so stärker seien, je stärker der Kampf daselbst gewütet habe. Und solche Behauptungen werden nicht nur verbreitet, sondern auch weitschweifig begründet, ohne daß man sich überhaupt von ihrer Richtigkeit überzeugt. Nichts erscheint, so meint man, einfacher: durch das Feuer der Geschütze werden die Luftschichten erschüttert und dann muß eben Regen fallen, wie das Obst von den Bäumen fällt, wenn man sie schüttelt. Außerdem ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß der durch die Tätigkeit der Geschütze erzeugte Rauch und seine Staub die Feuchtigkeit in der Luft anziehe, die dann in Gestalt von Regentropfen auf die Erde herabfalle. In Wirklichkeit aber konnte man gerade im Verlaufe dieses Krieges die Beobachtung machen, daß die Meinungen, Kriegszeiten seien reicher an Regen als Friedenszeiten, durchaus irrig und haltlos ist. Doch davon ganz abgesehen muß man feststellen, daß diese Ansicht auf Zeiten zurückgeht, in denen es weder Artillerie noch Schießpulver gab, nämlich bis zur Zeit der klassischen Römer. So erzählt Plutarch, daß Regengüsse häufig nach den Schlachten auftreten, „sei es, weil die Götter auf diese Weise die besetzte Erde reinigen wollen, sei es, daß die Luft durch den Dunst des vergossenen Blutes verdickt werde.“ Daß auch heute noch das Märchen vom sogenannten „Schlachtenregen“ erzählt und geglaubt wird, geht aus den zahlreichen Veröffentlichungen über diese Frage hervor, die jetzt noch zum Beispiel in englischen Fachzeitschriften auftauchen.

— (Französische Zensur und die Rache der Journalisten.) Nach den Berichten der französischen Zeitungen kostet die Zensur allein in Paris 18.500 Franken monatlich, wobei die Gehälter der Zensurbeamten nicht einbegriffen sind. „Die Werkzeuge, die die Zensur in Frankreich benötigt, sind doch wirklich nicht kostspielig“, schreiben sie,

„die größte Aufgabe besteht in der Anschaffung der Schere. Aber wir wollen uns das nicht länger gefallen lassen und daran denken, daß wir in einer Zeit der Repression leben. Wenn unsere Säge beständig verstümmelt wiedergegeben werden, so wollen wir von jetzt ab mit den uns offiziell zur Veröffentlichung überlassenen Mitteilungen ebenso verfahren. Warum sollten wir den Herren Politikern immer eine billige Reklame machen? Beim nächsten Besuch der Zeppeline würden wir zum Beispiel folgendermaßen schreiben: Beim ersten Alarmzeichen begab sich der Herr Minister . . . sofort nach dem Unglücksplatz, wo der tapfere Deputierte . . . schon dabei war, den Opfern mit eigener Lebensgefahr die erste Hilfe zu bringen. Der eben von der Front zurückgekehrte . . . unterstützte ihn dabei“. Ein besseres Mittel konnten die französischen Journalisten nicht finden: in Frankreich werden, sobald die Censur auf dem Spiele steht, die allertiefsten Zugeständnisse gemacht.

— (Die höchste Offiziersgage der Welt.) Die höchste Gage, die ein aktiver Offizier bezieht, dürfte diejenige sein, die nicht lange vor Kriegsausbruch für den englischen „Generalinspektor der überseeischen Streitkräfte“ festgesetzt wurde; sie beträgt 5000 Pfund Sterling, das sind 120.000 Kronen jährlich. Damals wurde General Sir C. Douglas zum Chef des Generalstabes ernannt und seine Gage als die nächsthöchste festgesetzt: 4000 Pfund (96.000 Kronen) jährlich. Die geringste Offiziersgage in England ist die des Unterleutnants der Linieninfanterie: 2299 Kronen jährlich; dazu kommen aber verschiedene Zulagen.

— (Ein Bombenerfolg.) Ein Mitarbeiter des „Zentralorgan“ erzählt aus Verdun: Kurz vor der Räumung lenkte inmitten der festgeschlossenen Läden die Auslage eines Schokoladengeschäftes unsere Blicke auf sich. Ich trat in den Laden: „Sie verkaufen Dragées, Madame?“ — „Selbstverständlich. Wir haben in dieser Zeit sogar noch eine Neuheit herausgebracht.“ — „Und das wäre?“ — „Eine Schokoladenbombe.“ — Sie zeigte mir eine Granate, die einer echten täuschend natürlich nachgebildet ist. „Der Mantel ist reine Schokolade“, erklärte sie mir. „Man stellt die Bombe auf den Tisch, setzt den kleinen Zünder in Brand, die Bombe explodiert dann und überschüttet die Gäste mit Pralines, Dragées, Croquants und mit hübschen Verschen. Wir haben damit einen riesigen Erfolg erzielt.“ — Dieser Bombenerfolg ist in Verdun schnell durch einen anderen verdrängt worden.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Mit 1. April 1916

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:	für Laibach, abgeholt:
ganzjährig . . . 30 K — h	ganzjährig . . . 22 K — h
halbjährig . . . 15 „ —	halbjährig . . . 11 „ —
vierteljährig . . . 7 „ 50	vierteljährig . . . 5 „ 50
monatlich . . . 2 „ 50	monatlich . . . 1 „ 85

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen mehr.

Die P. T. Abonnenten werden höflichst gebeten, den Pränumerationsbetrag für die „Laib. Zeitung“ stets rechtzeitig und in vorhinein zu entrichten, da sonst die Zusendung ohne weiteres eingestellt wird.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Berta Dr. Bribar gibt hiemit die traurige Nachricht vom Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Mutter, der Frau

Johanna Schlegl

Tierarztenwitwe

welche am 26. März nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Kirche, sanft verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingegangenen fand am 28. März 1916 um 2 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Laibacher Landesospitales auf den Friedhof zum Hl. Kreuz statt.

Zwischenwässern, am 30. März 1916.

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.

Račun izgube in dobička in bilanca

„Vzajemne zavarovalnice“ proti požarnim škodam in poškodbi cerkvenih zvonov v Ljubljani

za dobo od 1. januarja do 31. decembra 1915.

832 2-2

Račun izgube in dobička.

Izdatki	K		h		K		h		Prejemki	K		h		K		h	
I. Škode:									I. Prenos upravnega prebitka							3.122	21
a) v oddelku požara	249.768	13							II. Zakladni prenos preteklega leta:								
delež pozavarovalnice	98.063	72	151.704	41					premijska prihrana:								
b) v oddelku zvonov	2.799	20							a) v oddelku požara	210.729	80						
delež pozavarovalnice	214	50	2.584	70	154.289	11			delež pozavarovalnice	83.893	80	126.836					
II. Uprava:									b) v oddelku zvonov	3.172							
a) provizija			37.592	15					delež pozavarovalnice	192		2.980		129.816			
b) tekoči upravni stroški:									III. Zaklad za nedoločene škode:								
1. plače	43.686	52							a) v oddelku požara	9.963	85						
2. poštnine in pisarn. potreščine	12.841	95							delež pozavarovalnice	3.997		5.966	85				
3. kurjava, razsvetljava, najemn., in telefon	4.468	29							b) v oddelku zvonov	3.200						9.166	85
4. oznanila	2.161	58							delež pozavarovalnice			3.200					
5. tiskovine	3.296	81							IV. Čista zavarovalnina po odbitku storni:								
6. bolniška blagajna in pokojnina	2.607	16	69.062	31					a) v oddelku požara	527.099	55						
c) davek			1.329	29	107.983	75			delež pozavarovalnice	225.978	67	301.100	88				
d) sprejemnine:									b) v oddelku zvonov	8.400	74						
1. v oddelku požara	12.123	15							delež pozavarovalnice	2.757	31	5.643	43	306.744	31		
2. v oddelku zvonov	6								V. Dohodki naloženega denarja:								
III. Odpisi in drugi izdatki:									obresti							10.870	55
odpis inventarja					1834	80			VI. Drugi dohodki:								
IV. Zaklad za nedoločene škode:									a) pristojbine polic:								
a) v oddelku požara	24.657	30							1. v oddelku požara	4.107	30						
delež pozavarovalnice	11.080	08	13.577	22					2. v oddelku zvonov	8	20	4.115	50				
b) v oddelku zvonov	3.332	86							b) vsprejemnine:								
delež pozavarovalnice	1.666	43	1.666	43	15.243	65			1. v oddelku požara	11.064	83						
V. Stanje zakladov koncem leta:									2. v oddelku zvonov	8		11.072	83				
premijska prihrana:									c) drugi dohodki			13.770	81	28.959	14		
a) v oddelku požara	217.227	47															
delež pozavarovalnice	90.391	47	126.836														
b) v oddelku zvonov	4.274	92															
delež pozavarovalnice	1.294	92	2.980		129.816												
VI. Upravni prebitek:																	
Upravni prebitek, ki se uporabi za obresti ustanovnega zaklada	3.200																
za odkup ustanovnega zaklada	30.000																
prenos na varnostni zaklad	33.000																
na nov račun	1.182	60			67.382	60											
					488.679	06									488.679	06	

Bilanca.

Aktiva	K		h		K		h		Pasiva	K		h		K		h	
I. Terjatev pri delničarjih									I. Ustanovni zaklad							80.000	
II. Račun blagajne					7.363	21			II. Varnostni zaklad							35.010	
III. Terjatev pri denarnih zavodih in posojilnicah:									III. Kurzni diferenčni zaklad							250	
a) pri hranilnicah	228.341	97							VI. Premijska prihrana:								
b) poštna hranilnica, št. 51.426 L.	12.925	32							a) v oddelku požara	217.227	47						
» » » 68.082 M.	2.251	29							delež pozavarovalnice	90.391	47	126.836					
» » » 71.966 G.	1.764	01							b) v oddelku zvonov	4.274	92						
» » » 4.425 P.	907	04			246.189	63			delež pozavarovalnice	1.294	92	2.980		129.816			
IV. Terjatev pri zavarovanih	46.579	68							V. Zaklad za nedoločene škode:								
V. Terjatev pri poverjenikih	18.672	96			65.252	64			a) v oddelku požara	24.657	30						
VI. Terjatev pri hipotečnih posojilih					5.343	91			delež pozavarovalnice	11.080	08	13.577	22				
VII. Vrednostni papirji					57.099	13			b) v oddelku zvonov	3.332	86						
VIII. Račun uprave:									delež pozavarovalnice	1.666	43	1.666	43	15.243	65		
oprava	1.700								VI. Razni upniki:								
nova nabava	6.420								a) poverjeniki			27.976	17				
tablice in platnice	714	80	8.834	80					b) predplačila za l. 1916			6.099	63				
odpis			1.834	80	7.000				c) gasilni donesek			17.101	61	51.177	41		
									VII. Saldo pozavarovalnice					9.368	86		
									VIII. Upravni prebitek:								
									Upravni prebitek, ki se uporabi za obresti ustanovnega zaklada	3.200							
									za odkup ustanovnega zaklada	30.000							
									prenos na varnostni zaklad	33.000							
									na nov račun	1.182	60			67.382	60		
					388.248	52									388.248	52	

Ivan Elsner l. r.
član nadzorništa.

Ivan Sušnik l. r.
predsednik nadzorništa.

Jos. Pehani l. r.
ravnatelj.

Amtsblatt.

904 3-1 3. 4826.

Offertauschreibung.

Auf den Reichsstraßen des Rudolfswerter Baubezirkes gelangen im Jahre 1916 folgende Konservations-, bezw. Rekonstruktionsarbeiten zur Ausführung, u. zw.:

I. Agrarmer Straße.

Die Konservationsarbeiten an der hölzernen Müntendorfer Gurtbrücke im km 109.2 im Betrage von 7000 K.

II. Karlfädter Straße.

Die Konservationsarbeiten an der hölzernen Möttinger Rulpbrücke im km 29.2 im Betrage von 8000 K.

Den nach einem amtlichen Offertformular verfaßten, mit einer 1 K-Stempelmarke gestempelten Offerten, welche bei der Bauleitung der f. f. Bezirkshauptmannschaft in Rudolfswert spätestens

am 17. April 1916,

um 10 Uhr vormittags, versiegelt zu überreichen sind, ist nebst dem summarischen Vorausmaß mit selbst eingesehten Einheitspreisen, der Erlagchein des f. f. Steueramtes Rudolfswert über die Deponierung eines 5proz. Summe, berechnet nach der Anbotsumme, dann die unterfertigten allgemeinen und speziellen Baubedingungen, welche samt anderen Offertbedingungen bei der obgenannten Bauabteilung vorliegen, beizuschließen.

f. f. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert, am 24. März 1916.

St. 4826.

Ponudbeni razpis.

Na državnih cestah stavbenega okraja v Rudolfovom se bodo leta 1916, oddala v izvršitev sledeča konservacijska, oziroma rekonstrukcijska dela:

I. Na zagrebški cesti.

Konservacijska dela pri lesenem mostu čez Krko v Krški vasi v km 109.2 v znesku 7000 K.

II. Na karlovški cesti.

Konservacijska dela pri lesenem mostu čez Kulpo pri Metliki v km 29.2 v znesku 8000 K.

Z kolkom za 1 krono kolekovane in po uradnem vzorcu spisane ponudbe, katere je vložiti najkasneje

do 17. aprila 1916,

ob 10. uri dopoldne, pri stavbnem oddelku c. kr. okrajnega glavarstva v Rudolfovom, morajo biti poleg sumaričnega, po ponujenih cenah sestavljenega proračuna, opremljene z vložno pobotnico c. kr. davkarskega urada v Rudolfovom glasečo se na 5proc. vadij skupne svote, in z lastnoročno podpisanimi stavbnimi pogoji, ki so z drugimi za ponudbo potrebnimi pripomočki na vpogled pri tuuradnem stavbnem oddelku.

C. kr. okrajno glavarstvo Rudolfovo, dne 24. marca 1916.

921 C 15/16/1

Oklic.

O tožbi Antona Lavrenčič iz Verhulj št. 5, po dr. Ivan Dimniko, odvetniku v Krško, zoper neznanu kje bivajoča Jožeta in Nežo Klemenčič iz Verhulj št. 10 zaradi 957 K 21 v odredil se je narok za ustno sporno razpravo na

28. aprila 1916,

ob 9. uri dopoldne, pri tem sodišču, soba št. 3.

Tožencema imenovani skrbnik g. Franc Perhac v Krškem zastopalju bo, dokler se ne oglasita pri sodnji ali ne imenujeta pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče Krško, oddetek II, dne 28. marca 1916.

875 L 1/16/5 - L 6/15/7

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Črnomlju, odd. I. postavilo je z odobrenjem c. kr. okrožnega sodišča v Rudolfovem vsled sodno dognane blaznosti pod skrbstvo 1.) Marijo Koce, trgovčeve soprogo iz Staregatrga št. 11, 2.) Ivana Schweiger, kovaškega pomočnika iz Črnomlja št. 151; ter se postavi skrbnikom: ad 1.) soproga Ivana Koce, trgovca v Staremtrgu št. 11, ad 2.) brata Jakoba Schweiger, kovača v Črnomlju št. 151.

C. kr. okrajno sodišče v Črnomlju, odd. I. dne 22. marca 1916.

882 E 14/16/5

Dražbeni oklic.

Dne 27. aprila 1916

dopoldne ob 10. uri, bo pri podpisanim sodišču v sobi št. 5 dražba premičnine vl. št. 37 kat. obč. Rovte, obstoječe iz hiše št. 51 v Rovtah, treh travnikov in ene njive.

Nepremičnini je določena vrednost na 2012 K 17 h, najmanjši ponudek znaša 1341 K 46 h.

Pod najmanjšim ponudkom se ne bo prodalo.

C. kr. okrajno sodišče v Logatcu, dne 23. marca 1916.

880 Firm. 27/16, Gen. I. 23/25

Razglas.

Pri tvrdki hranilnica in posojilnica v Št. Jerneju, reg. zadruga z neomejeno zavezo, sta se v združenem registru izbrisala člana načelstva Franc Vodopivec in Jože Brule, ter vpisala novoizvoljena člana načelstva Ignac Recelj, Šmalčjavas št. 7, in Jožef Kalin iz Št. Jerneja št. 9.

C. kr. okrožna sodnija v Rudolfovem, odd. I., dne 18. marca 1916.

865 E 13/16/5

Dražbeni oklic.

Po zahtevanju okr. posojilnice v Radečah bo dne

13. maja 1916

dopoldne ob 10. uri, pri spodaj označenem sodniji, v izbi št. 4, na podstavi odobrenih pogojev dražba zemljišče vl. št. 51 in 273 k. o. sv. Križ, poslopja in zemljiške parcele.

Cenilna vrednost 4551 K 92 h, Najmanjši ponudek 3039 K.

C. kr. okrajna sodnija Radeče, odd. I., dne 20. marca 1916.

891 P 46/16/1

Razglas.

Ignacij Rebolj, gostilničar pri Jahaču v Kranju, se je radi blaznosti postavil pod kuratelo.

Kurator mu je njegova soproga g. Antonija Rebolj.

C. kr. okrajna sodnija v Kranju, odd. II., dne 26. marca 1916.

884 C III 20, 21/16/3

Oklic.

Zoper Ivan Oražma, trgovec z mešanim blagom v Brdovcu pri Zatrešiču, ozir. njegovo zapuščino, ka-

tere dediči so neznani, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Ljubljani po Feliks Urbancu v Ljubljani tožba zaradi 606 K 79 h in 523 K 12 h. Na podstavi tožbe določa se narok za ustno razpravo na

8. aprila 1916,

dopoldne ob 9. uri, pri tej sodniji, v izbi št. 50.

V obrambo pravic Ivana Oražma, ozir. njegovih neznanih dedičev skrbnikom postavljeni gospod dr. Vl. Ravnihar, odvetnik v Ljubljani, bo zastopal toženca, ozir. tega dediče, toliko časa, dokler se oni ne oglase pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Ljubljana, odd. III, dne 18. marca 1916.

909 Firm. 29/16, Einz. I. 84/2

Razglas.

Izbrisala se je v registru Einz. I. 84 vsled opusta obrti:

Sedež firme: Toplice.

Besede firme:

Elizabeta Judnič.

Obratni predmet: gostilna.

Datum vpisa: 27. marca 1916.

C. kr. okrožna sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 27. marca 1916.

867 Firm. 169, Rg B I 12/34

Änderungen bei einer bereits eingetragenen Firma.

Im Register wurde am 23. März 1916 bei der Firma:

Wortlaut:

Krainische Industrie-Gesellschaft

Sitz: Laibach,

folgende Änderung eingetragen:

Prokura erteilt an Justus Hofmann, Obergeringieur in Zabrej a. d. Ober-

Dieser zeichnet mit dem Zusätze ppa. kollektiv entweder mit einem Mitgliede des Verwaltungsrates oder mit einem Direktor.

R. f. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III, am 22. März 1916.

876 Cg I a 42/15/1, 4

Oklic.

Javni notar Janez Lenich (Lanich) v Ameriki po g. dr. Vladimir Ravni-

878 E 10/16/8

Dražbeni oklic in poziv k napovedbi.

Na predlog Mestne hranilnice v Kranju po dr. Valentinu Štempihar, odvetniku v Kranju, bo

dne 5. maja 1916,

dopoldne ob 10. uri, pri tem sodišču, v izbi št. 1, na podstavi odobrenih pogojev dražba sledečih nepremičnin:

Zemljiška knjiga	vlož. št.	označba nepremičnin	cenilna vrednost	najmanjši ponudek
Škofjaloka	113	hiša št. 78 in gozd	11970 K	7980 K
"	92	dvorišče	618 "	412 "
"	57	hiša št. 32 z vrtom	4129 "	2253 "
"	458 1/2	smrekov gozd	198 "	132 "
Puštal	92	sadni vrt	1372 "	915 "
Staridvor	143	njiva	1456 "	971 "

K nepremičnini zemljiška knjiga Škofjaloka vl. št. 113 spadajo sledeče pritikline: 3 štelaze, 1 prodajalna miza, 1 miza z železno ploščo in valjar za kože, v cenilni vrednosti 175 K.

Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaje.

C. kr. okrajno sodišče v Škofjiloki, odd. I, dne 22. marca 1916.

Zu vermieten

ein gut möbl. Zimmer

(groß, licht, sonnseitig), besonders geeignet für ein kinderloses, ruhiges Ehepaar oder sonst für Flüchtlinge.

Gef. Anträge an die Administration dieser Zeitung unter „D. 11“.

892 2-2

Tüchtige weibliche

kaufmännische Kraft

sucht Stellung

als deutsche Korrespondentin oder in sonstiger Eigenschaft.

Anträge unter „Nr. 906“ an die Administration dieser Zeitung erbeten.

Tüchtige, selbständige

Hausschneiderin

sucht dauernde Beschäftigung im feinen Hause.

Anträge unter „Schnneiderin“ an die Administration dieser Zeitung. 894 3-3

Naturechten flaschenreifen

Äpfel-Wein

100 Liter K 36.— ab hier in Fässern von 100 Liter aufwärts versendet per Nachnahme

Rosenkranz in Weiz, Steiermark.

**Gegen
Ansteckung**

müssen wir uns um so mehr schützen, als jetzt die verschiedenen ansteckenden Krankheiten, wie: Scharlach, Masern, Blattern, Cholera, Typhus, mit erhöhter Kraft auftreten. Deshalb

verwende man

überall, wo solche Krankheiten vorkommen, ein gutes Desinfektionsmittel, welches in jedem Haushalte bei Bedarf vorhanden sein muß. Das beliebteste Desinfektionsmittel der Gegenwart ist laut Untersuchungen der Institute von Prof. Löffler, Liebreich, Proskauer, di Vestea, Vas, Pfeiffer, Vertun, Pertik etc. unstreitig das

LYSOFORM

welches geruchlos, ungiftig und billig ist und durch jede Apotheke und Drogerie in Originalflaschen (grünes Glas) zum Preise von **1 Krone** geliefert wird. Die Wirkung des Lysoform ist prompt und sicher, weshalb es von sämtlichen Ärzten zur Desinfektion am Krankenbett, zur Waschung von Wunden, Geschwüren, für antiseptische Verbände und zur Irrigation empfohlen wird.

Lysoform - Seife

ist eine feine, milde, reine Toiletteseife, welche Lysoform enthält und antiseptisch wirkt. Sie kann auf die empfindlichste Haut, sogar bei Kindern und Säuglingen verwendet werden. Sie macht die Haut weich und geschmeidig und hat einen überaus aromatischen Duft. Ein Versuch genügt und Sie werden für die Folge immer diese ausgezeichnete Seife verwenden, welche nur anscheinend teuer, im Gebrauch jedoch sehr ökonomisch ist, da die Seife lange dauert.
Das Stück kostet K 1.60.

Pfefferminz - Lysoform

ist ein stark antiseptisches Mundwasser, welches den Mundgeruch sofort und sicher beseitigt und die Zähne bleicht und konserviert. Es kann auch bei Halskatarrhen, Husten und Schnupfen zum Gurgeln nach ärztlicher Verordnung verwendet werden. Einige Tropfen genügen auf ein Glas Wasser. **Original-Flasche kostet K 1.60** und ist in jeder Apotheke und Drogerie zu haben. — Ein interessantes Buch mit dem Titel „Gesundheit und Desinfektion“ liefert auf Wunsch gratis und franko Chemiker HUBMANN, Referent der Lysoformwerke, Wien, XX., Petraschgasse 4. 286 3

Dr. Keleti & Murányi
Lysoform-Werke
chemische Fabrik in Ujpest.

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehrl

3240 73

Laibach Stari trg 8 Laibach
(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salonhosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungssorten** und allen Zugehörigen. Erzeugung von **Uniformen und Zivilkleidern** in der besten Ausführung.

Soeben erschienen:

Krieg im Stein

Erlebtes, Gesehenes, Gehörtes aus dem Kampfgebiete des Karsts

von

Ernst Decsey

K 1.80.

11 6-5

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Kleinmayr & Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Kriegshilfsbüro des k. k. Ministeriums des Innern

Soeben erschienen:

Kriegs-Almanach 1914/1916

redigiert von Dr. Karl Kobald, Buchschmuck von Otto Friedrich. Herausgegeben vom Kriegshilfsbüro des k. k. Ministeriums des Innern.

Preis Kronen 7.—, mit Postzusendung K 7.30.

Soll auf keinem Büchertische fehlen.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach

Kongressplatz Nr. 2.

470 8-8

Neue Auflage!

Kartoffelküche

Sammlung

2143 6-6

praktisch erprobter Rezepte für den einfachsten und feinsten Haushalt.

Herausgegeben von

Paula Kortschak

durchgelesen und empfohlen von

Katharina Prato

Verfasserin der Süddeutschen Küche.

Dritte vermehrte Auflage.

Preis K 1.20, mit Postzusendung K 1.30.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Rechnungsführer

für ein Kohlenwerk
per sofort gesucht.

Derselbe muß beide Landessprachen beherrschen und soll auch in der Bruderladegebarung versiert sein.

Angebote unter „Rechnungsführer“ an die Verwaltung dieser Zeitung erbeten. 919 2-2

Buchbinder-Lehrling

wird in der Buchbinderei

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach

aufgenommen.

Möbliertes

Monatzzimmer

mit Klavier und separiertem Eingang

wird gesucht.

Mietzins K 60.— monatlich. Anträge unter „N. A.“ an die Administration dieser Zeitung. 924

Die

bekanntesten 3 Nullen.

Um zu wissen, mit wem ich es zu tun habe, wollen Sie in der Administration dieser Zeitung Ihren Namen und Adresse hinterlegen. Meinerseits ist dies bereits geschehen.

929

L. W.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.